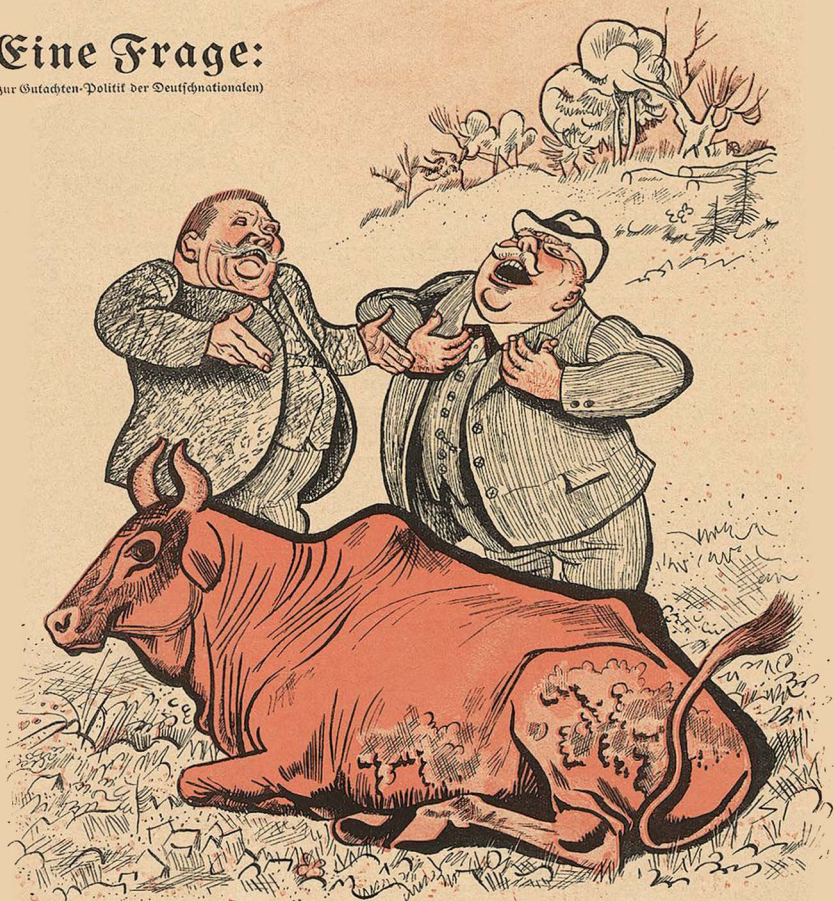


LACHEN LINKS

DAS REPUBLIKANISCHE WITZBLATT / ERSCHEINT JEDEN FREITAG

Eine Frage:

(zur Gutachten-Politik der Deutschnationalen)



Zeichnung von Karl Holz

Bist du ein Ochse, deutsches Volk, daß du dich verhandeln läßt?



Zichnung von Karl Holz

Luther an Hergst

„Ich konnte wirklich nicht anders, Sie — beinahe! Das ist der Unterschied!“

ERICH WEINERT: SICH SELBST BESIEGEN IST DER SCHÖNSTE SIEG

Den Deutschnationalen gewidmet

Mangels nationaler Absatzmärkte klapperten die Wulles und die Hergte wieder mal, zur Hebung des Konsums ihrer prima Thronesglanz-Konserven, mit der Größ: süßen Heldenutms. Denn der Wied:rabbaun ihres Ruhms ging dem Stärksten langsam auf die Nerven. Ja, hier galts dem Reichstag eins zu drehen! Nein, ein Deutscher klebt nicht am Mandat. — Und sie ließen stolz die Linke sehen, was die Rechte tat.

Und so funkelten die besten Namen nationale Geisteslichtreklamen; und es loderten vom Fels zum Meer mächtige Begeistrungsflammenwerfer. Parlamentsauflösung?

Bitte sehr! — Aber ach, die Firma zog nicht mehr trotz repräsentabler Ludendorffer. Nirgends wollte das Geschäft mehr gehen. Und so zog man im Geheimen Draht. Und man ließ die Linke nicht mehr sehen, was die Rechte tat.

Was sich nun an ehrnen Kompromissen abwickelt hinter den Kulissen, meldet uns kein Lied, kein Heldenbuch. Doch geschlossen auf die offne Szene trat Herr Hergst, mit altbewährtem Fluch gegen jeden Kompromißversuch; und er knirscht ein Nein durch seine Zähne. Rechts und links! Hier gibt es kein Verstehen! Doch, wie schwer errang man sein Mandat! Unverzagt! Die Hergte wußten Rat. Als man an die Schicksalsurne trat, ließ man seine Rechte nicht mehr sehen, was die Linke tat.

Betrachtung

Man kann über Ludendorff sagen was man will — ein gutes Haar muß auch der unverschämteste Gegner an ihm lassen: Ein Kriegsgewinnler war er nicht.

Aus dem Leben

Am Durchgang einer Laubentlonie in der Nähe des Bahnhofes Jungfernheide bei Berlin befindet sich folgende

Warnungstafel.

Das Betreten dieses Weges ist Unbefugten verboten!

Kolonie „Freiheit“.

Im Examen

„Serr Kandidat, woran erkennen wir Einsteins wissenschaftliche Bedeutung?“

„Daß er auf dem Titelblatt der Illustrierten erschienen ist.“

Miethe

„Glauben Sie an das Gold, das durch Miethe gemacht wird?“ fragte ein Bekannter den Hausbesitzer Hagenich.

„Gewiß“, erwiderte dieser, bedeutungsauf die gennnterschwere Alpretette tippend. „Nehmen Sie, dieses Gold hab ich auch nur durch Mietthen gemacht!“

Deutschnationales Variété

Zichnung von Georg Wille



„Hochverehrtes Publikum, Abgeordneter Hergst wird jetzt über das Gutachten im allgemeinen und über die Stellungnahme der Deutschnationalen dazu im besonderen sprechen!“

In der Sommerfrüh . . .

(Nach Kimbaud)

In der Sommerfrüh gegen vier schlofen Verliebte so schwer. Noch das Gebiß über die verflimmert vogelleer.

Aber der Zimmermann verließ schon das Bett ehe der Tag begann und sagt Brett um Brett. —

Mit nackten Armen schafft er ein Tafelwerk, das die Stadt, schwarzverpafft, überwölbt mit dem Kummerberg.

Knechtet den Mann der Betrug — Venus, gib du ihm die Macht. Liebe hat lange genug am Rand seines Herzens gewacht.

Gib, daß sich ein Weib in Rosen über ihn streut und daß er, nicht nur zum Zeitvertreib, sich auf das Mittagbrot freut.

Paul 344

Der Deutschnationale und die Abstimmung über das Gutachten

(Zeichnungen von Karl Hofs)



„Jetzt ist es Zeit, zu handeln!“

Der Renommist

Ein kürzlich verstorbener Journalist hatte die Gewohnheit, sich aller möglichen Bekanntschaften und Beziehungen zu hochgestellten oder angesehenen Persönlichkeiten zu rühmen. Einst wollte er in Schweden zu Besuch und erfuhr, daß in dem Hotel, in dem er Quartier genommen hatte, auch Herr X., eine in weiten Kreisen bekannte hochgestellte Persönlichkeit, abgestiegen sei. „Wie, Herr X. ist auch hier? Das ist ja großartig. Ich habe erst kürzlich mit ihm zusammen gespeist. Ein Mann von Qualitäten, sage ich Ihnen, von einer besessenden Liebenswürdigkeit.“

In diesem Augenblick ging jemand am Tisch vorüber und sah den Renommisten wesentlich an, entschuldigte sich aber höflich.

„Kennen Sie den Herrn?“ fragte der Journalist seinen am Tisch sitzenden Freund. „Aber gewiß,“ beiläufig sein Freund zu versichern. „Das war doch Ihr Bekannter, Herr X.“

In Hannover

— und nicht in Kalau! — entsteht am Ufer der Leine ein großer Auflauf: eine ganze Anzahl von Hundebesitzern hat sich dort mit ihren Tieren eingefunden. Natürlich haben sich viele Neugierige hinzugesellt, die hin und her raten, was wohl dieses Hundeaufgebot bedeuten möge. Einige meinen, es gälte vielleicht eine sportliche Hunde-

vorführung, wahrscheinlich für Polizeizwecke, andere gehen den verschiedensten Vermutungen Ausdruck, bis schließlich ein Spatzvogel, die Spannung lösend, in die Menge hineinfliehet: „Na, habt ihrs denn nicht überall in den Gärten angeschrieben gelesen: Hunde sind an der Leine zu führen!“

Dr. S.

Der Blick nach oben

Zahnarzt Freundlich war gestorben, der Hofzahnarzt seiner Hofeitel des Herzogs von Braunschweig. Zweimal, während einer Durchreise des Herzogs, wurde Freundlich zu ihm gerufen. Und das war an einem



„Jetzt ist es Zeit, zu handeln!“

Sonntag, wo seine Kollegen sämtlich nicht zu Hause waren. Seitdem blieb Freundlich stets Sonntags zu Hause, eventueller weiterer majestätischer Kundschaft wegen. Aber nun war Freundlich gestorben und man stand an seinem Grabe und hörte die salbungreiche Andacht des Pfarrers an. Der Pfarrer erledigte Punkt für Punkt von den Stichworten, die ihm die Witwe Freundlich gegeben hatte. Er möge auch ja seiner Sätigkeit bei Hofe gedenken. Aber der Pfarrer wußte nicht recht, wie er dazu übergehen sollte. Er wollte auch niemand von den eventuell anwesenden Republikanern ver-

lesen. Ganz zum Schluß seiner Grabrede berührte er diesen Punkt: der Verstorbene sei auch, das mag nicht vergessen werden, in allerengster Verührung mit hohen und höchsten Herrschaften gekommen. So sagte der Pfarrer wörtlich. Worauf die Witwe Freundlich erleichtert aufatmete.

Was ist paradox?

Wenn das Gesetz von vornherein Hintertüren offenläßt.

Druckfehler

„Ich versichere Ihnen, mein Herr, bei diesen Preisen muß ich schönes Geld zulügen.“

Er weiß sich zu helfen

In der deutschen Grammatikstunde läßt der Lehrer bei Durchnahme der fremdsprachlichen Abstrakta Sätze bilden. „Einen Satz mit Kantate!“ Alles schweigt. Der kleine Moritz hebt den Finger. „Also los, Moritz“, kommandiert der Lehrer. „Kann Kate nicht mehr zählen, stellt er sich unter Geschäftsaufsicht“, verkündet stolz der Aufgerufene.



„Jetzt ist es Zeit, zu handeln!“

Der Bekannte: „Haben Sie sich nun für den Bankier Meier oder für seinen Sohn entschieden, gnädige Frau?“

Die junge Witwe: „Für den Bankier! Sein Sohn ist mir zu greisenhaft...!“

Echnelle Hilfe

In einem Hause zu Berlin bemerkten morgens Hausbesitzer, daß aus einer Wohnung unerträgliches Gasgeruch strömte, und so benachrichtigten sie die Gasanstalt. Am die Mittagsstunde fand sich schließlich ein Beamter der Gasanstalt ein und veranlaßte, daß die Tür zu der betreffenden Wohnung erbrochen wurde. Man fand ihren Inhaber betäubt auf dem Boden liegend vor. Daraufhin alarmierte der Mann von der Gasanstalt die Polizei. Bald erschien die Polizei, stellte ebenfalls fest, daß der Mann betäubt war, und sie alarmierte die Feuerwehr. Mit Fließschnelle war die Feuerwehr zur Stelle und machte mit einem Gauerstoffapparat Wiederbelebungsversuche.

Dem Betäubten war mittlerweile die Sache zu langweilig geworden. Er war einfach gestorben. Unbegreiflich, nicht?

Schlußprotokoll

Ein armer Teufel, dessen gesamte Habe der Gerichtsvollzieher gepfändet hatte, begeht in der Verzweiflung Selbstmord. Am nächsten Tage erscheint in seiner Wohnung ein zweiter Gerichtsvollzieher, um eine Anschlußpfändung vorzunehmen. In dem Protokoll über seine Amtshandlung vermerkt er: „Der Schuldner wurde nicht angetroffen. Er hatte sich gestern in einer anderen Sache aufgehängt!“

Am Strande unterhält sich eine kleine Gesellschaft über das „Neueste“, u. a. über die Tagesneuigkeit: die Annäherung des Mars. „Haben Sie auch schon davon gehört, gnädige Frau?“, wendet sich



einer der Herren an Frau Neureich. „Na, und ob“, lautet die Antwort, „neulich hat ja ein berühmter Gastromom bei uns vor geladenen Gästen Vortrag darüber gehalten!“

L. = L. = Zeitungsschau

In der „Gartenlaube“ fand sich folgendes Inserat:

Fräulein, gläubiges, sucht Stellung als Verkäuferin in Bäckerei oder Seifengeschäft. Zu Hause schlafen.

Wenn aber nun die Semmeln oder die Seifen von ungläubigen Arbeitern hergestellt werden? Was dann, Fräulein? Wird Ihnen der Gewissenskonflikt nicht den häuslichen Schlaf rauben?

In einem Artikel über die Anfruchtbar-machung geistig Minderwertiger zitiert das „Berl. Tagebl.“ vom 13. 8. 24. das Gutachten des Zwickauer Nervenarztes Dr. Voeters, der folgende neue Gesetzesbestimmung vorschlägt:

Eine strafbare Körperverletzung liegt nicht vor, wenn jemand durch einen Anfruchtungs-krankheit, einer dieser geistigen Störung oder einer betätigten schweren verbrecherischen Verantwärtung leidet.

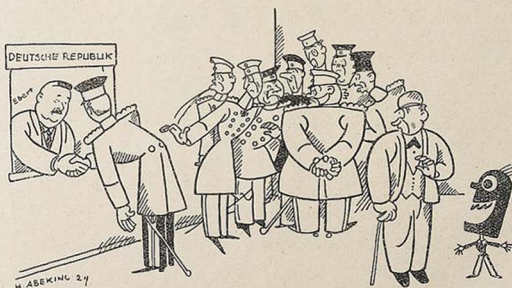
Derartige geist-franke Aerzte dürften u. E. keinesfalls auf die Menschheit losgelassen werden; man sollte sie lieber selber unfruchtbar machen, anstatt ihnen die Anfruchtbar-machung anderer zu übertragen!

Die Herren Pensionäre der Republik

Zeichnung von S. Aetling



„Was drängeln sich die Herren Offiziere so?“
L. L.: „Da wird die Pension ausgezahlt!“

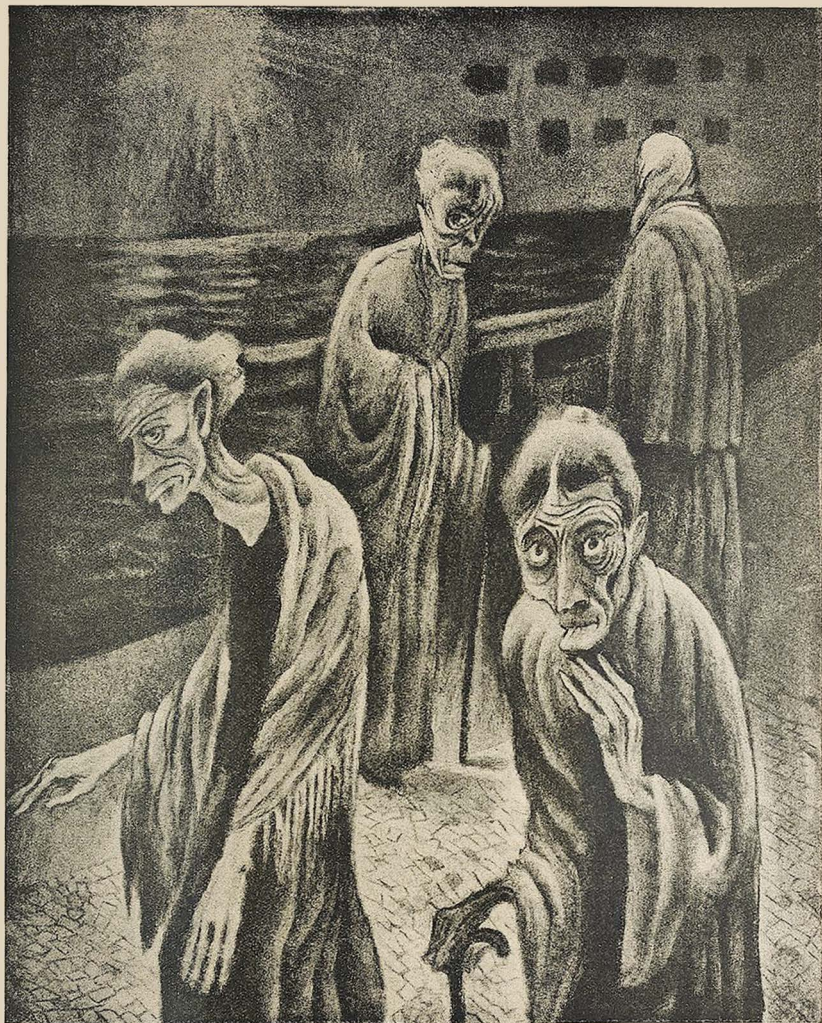


„Und warum rücken die Herren vom General Deinling so schroff ab?“
L. L.: „Der hat dem Kassierer die Hand gegeben!“

Die B. S. vom 11. August 1924, Nr. 219, bringt in einer Theaterkritik folgendes:

„Hisa Kolbe spielt die Marietta ganz auf die drahtfichste Sou-brette heraus. Mit Sange-herausstreden, Lange-Nase-Machen und dem Schendern ihrer wohl-gewachsenen Glieb-mäßen — —“

Man ist ja allerhand gewöhnt. Aber auch die drahtfichste Sou-brette darf schließlich nicht über ein gewisses Maß an Ingezwungen-heit hinausgehen. Diese Känguruß-Gebräuche auf der Bühne könnten ausarten.



„Unsere Männer und Söhne nahmen sie uns — sie ersetzen sie uns mit 30 Mark
Witwenunterstützung pro Monat!“

Die Unentwegten und ihre Situation

Zeichnung von S. Sinaer



„Unaufhaltsam ist der deutsch-nationale — Aufstieg!“

Die Gottesanbeterin

(Mantis religiosa)

Mir widersteht des Daseins Prosa,
wenn sie nicht durch Gebet verklärt!
So spricht die Mantis religiosa,
wenn sie den Schmetterling verzehrt. —
Das sagt sie immer, wenn sie schändlich
lebendiges Insekt verpeißt.
In diesem Hinblick wird verständlich,
weßhalb sie — religiosa heißt.

Geis. Weinert

Große Aussprüche kleiner Zeitgenossen

Richard Kunze: Bei mir Radio —
je länger die Leitung, desto größer der
Widerstand!

Max Maurenbrecher: Bei mir
Shakespeare — Was Ihr wollt!

Ludendorff: Bei mir Mars — in
Opposition zum Erdball!

Couloirschmus

Im Reichstag der 1880er Jahre führte
einmal der Zentrumabgeordnete Bachem
aus: „Ja, meine Herren Sozialdemokraten,
wenn sie nun in Ihrem Zukunftsstaat auf
den Einfall läßen, mich als Bergmann oder
Steiger in ein Bergwerk zu stecken, so könnte
ich doch leicht alles kaputt machen!“ Darauf
August Bebel als Zwischenrufer: „Das ist
Ihnen schon zuzutrauen!“

Sein Traum

Zeichnung von Hans Baluschek



„Einmal, nur ein einziges Mal, Mutter, möcht ich in so'nem richtigen Rollstuhl sitzen . . .!“

15 Minuten Pause

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER WOCHENSCHRIFT „LACHEN LINKS“



7. Fortsetzung.

In Mar regte sich die Freude am Abendfeuer; er zog bebütstam sein Schnurpfuch aus der Tasche, bedeckte damit das Haupt des possierlichen Tieres, kletterte aus der Hängematte und besichtigte eine Sage des Kaladus an der Schnur seines prallen Rückfafs.

Der Kaladu, in grenzenloser Navität, ahnte nichts von Freiheitsberaubung, sondern erwies sich durchaus mit Herrn Eichhorns Maßnahmen einverstanden.

Nach und nach lehrten die übrigen Sachsen aus der Umklammerung des Worpheus ins wache Dofcin zurück und bestaunten Marzens Beute.

Walter ward ausgesandt, sich um Großmutter's Wohl zu kümmern.

Admiral Lehmann scharte zielbewußt seine Escupe um sich und erteilte Anweisung zum Bau eines Blockhauses.

Trog sengender Glut schufsteten Männer und Frauen und achteten derell. berstunben nicht.

Zwischen Wald und Strand wurde das Gebäude errichtet. Aus roh behauenen Balken und gediegenen Bohlen. Die einzelnen Räume teilte der im Schreineren und Zimmerern geübte Potenshauer durch Bambuswände ab.

Es war eine saunere Arbeit, und sie erstreckte sich über Tage.

Das einstöckige Haus ward von Palisaden umgeben; die auf dem Sordpedoboot überflüssig gewordene Kanone praktizierten lernige Männerarmee auf das flache Dach des Gebäudes, nicht ohne Tranpiration.

Wald ergab sich, daß eine geforderte Unterbringung der Parteien erforderlich war, und man ging mit vereinten Kräften an die Errichtung einer zweiten, weniger pompösen und hierauf einer dritten Hütte.

Im Blockhaus quartierten sich Lehmann, Wilhelmie und die beiden Pfortenhauers ein, Vater nebst Sohn. Mar, der als ehemaliger Artillerist die Bedienung der Kanone übernehmen hatte und im Dergeschloß nährigte, siedelte bald in Sdas Hütte über, um sich schließlich

auf eigene Faust in einer abseits gelegenen Unterkunfthütte selbständig zu machen.

Die zweite Hütte wurde von Walter und Abelheid bezogen, wie die Zusammengehörigkeit dies erforderte. Ein Baum mit fleischigen



Blättern überragte ihr Domizil. In seiner Krone trug er Bananen, das Symbol ehelicher Treue.

Die beleibte Sante Ida und Anna, ihre bildschöne Tochter, hielten Einzug in die dritte der Hütten. Großmutter bekam von

ihnen einen geräumigen Winkel als Ausstragsstüber anzuweisen.

Die Hige war erlautlich. Großmutter rang freilebend mit dem Sonnenlicht.

Es sproßten die Bärte der Männer. Sogar Franz hatte das Rasieren aufgegeben. Im Dzean ward ein Familienbad mit natürlichen Wellenschlag eingerichtet. Man schwamm bis zur „Lehmannia“ oder watete das mählich abfallende Ufer entlang.

Das Problem der Nacktheit war einwandfrei gelöst, indem der trotz seines Alters fortchrittlich gefinnete Lehmman die Badehofe zur Alltagsstrast erlor. Haarig wie ein Schimpanse stieg er einher.

Als Fridericus Nabinbranath Lehmann, der Großvater Wilhelm Robesvierens in die ewigen Jagdgründe abfuchsierte, hatte er seinem unumgängigen Entel sechschn Flaschen Humagfalan vererbt, die dieser unter Schauern der Ehrfurcht hinunterstülpte, sobald er, in zwischen manbar geworden und das Indenten an den Alnen hochhaltend, wahrnahm, daß sein Schoyp von Zahn der Zeit gelichtet wurde. Zwar griff der Umfang der Platte verherrend um sich, doch auf Bauch und Armen wucherten die Haare mit beängstigender Rapidität aus den verwaist gewesenen Poren.

Nun sah er aus wie ein Schimpanse und krebste munter in der Badehofe umher.

Der hagere Pfortenhauer bot kein itübes Bild, dafern man seine obere Partie beaugenscheinigte. Unten verlor sich seine Figur in pittoresken Krampfadern, die bereites Zeugnis ablegten vom wertaktigen Eifer dieses oft energischen Arbeitsmenschen.

Lehtlich verhielt es sich mit seinem Sohne Franz, der ein paar wunderfam gekarute Beine als Gestell benutzte. Unter- wie Derschelkenl waren in aparter Weise verborgen, o-förmig an und für sich und gleichwohl im Gesamt-Effekt ein X erzeugend.

Walter war famos gewachsen

Der Proletarier

Stark ist sein Herz, ist auch das Leben niederträchtig . . .
So geht der graue Arbeitsmann hin über unfre Erde.
Damit die besser, anders, strahlender einst werde,
Regt sich sein Herz und stammt und hämmert mächtig.

Er wandert durch der Tage unfruchtbare Steppe,
Er wandert durch der Nächste lummervolle Leere.
Da donnern vor ihm wildgewordene Meere
Und peitschen an das Land die weiße Brandungschleppe.

Er geht und geht, der graue Mann, und zum Verweilen
Nicht er in später Stunde irgendwo in Finsternissen.
Da lauscht er auf. Sein Herz ist hingerissen:
Er darf sich nicht verrasten. Er muß weiterreilen.

Aus Schacht und Wert sieht er die hochgeschwundenen Fahren
Der Eisen lobern und er weiß; Dort schufsten Brüder!
Dort leben sie. Dort trogen sie. Dort fingen sie die roten
Mit denen sie den Weg zur Freiheit bahnen. [Pfeider

Und plötzlich lacht der graue Mann und leuchtet in die Ferne!

Mag Darrschel.

und sich dessen in vollem Maße bewußt. Ingefallen mochte der allerdings ein Quentchen zu klein geratene, mit Pfeilern und Mittern besetzte Nag passieren. Seine Stühneraugen, die ihm den Aufenthalt in Europa verleidet und in erster Hinsicht bewogen hatten, wurden mit tropischen Geßeln zu verkaufen, lösten sich in Urflüchlein auf, und War bereute die Weisheit nicht.

Die Damen erregten durchweg vorteilhaftes Eindruck; Wilhelmine, Abelheid, Ida und Anna.

Die Mütter von appetitlicher Numbheit, die Töchter stattlich und schön.

„Schmud“ ist wohl etwas euphemistisch ausgedrückt; denn Abelheid, ein Dredfink ohnegleichen, hatte von der Mama eine unerbittbare Fettstichtigkeit übererb bekommen und schaukelte ihren Dops selbstbewußt durch die Landstraße.

Anna hingegen, schlank wie eine Birne, war mangellos gebaut — vorausgesetzt, daß man ihre Plattfüße ignoriert und Sommerstrenge als Gnadengeschenk der Aphrodite bezehnet.

Sante Ida, barfuß in Gummischuhen und alleweil um ihre Gesundheit besorgt, wurde in Taillenöße von Glasentwürfen unwirksam. Großmutter leistete selbstverständlich aus rassenhygienischen Erwägungen Verzicht auf irgendwelche Nachheit.

Möglichstalls spielte in ihrem Unterbewußtsein die Vorstellung, daß sie in angefeindetem Zustand von etwaigen Löwen weniger leicht belästigt werden würde, eine dankbare Rolle.

Möglichstalls erwog sie gar nichts.

Denn nicht nur Großmutter's, sondern die Gedanken des gesamten Vereins waren auf Ablauf. Die Sonne bräutete schamlos erdwärts. Jedwede Rentitalia verkaufte. In den Schädeln schwabtele Pudding. Alles Senke verunstaltete. Der Vorfall, die Insel zu durchstreifen, unterließ einzuweisen. Eine Atmospäre wie Gummi. Die blauegeschnäbelten Vogel mit den fradonen Naselöhren ampeelten pfeilmäßig von Baum zu Baum. In der Luft röhete es. Überwerkliche Affen bombardierten das eingebrungene Volk mit Kokosnüssen und erwiesen sich selbstergefaßt als

Wohltäter. Gierig schlückerte man die ambrosische Milch und verslang das feste Fleisch. Pfotenhauers ewiges Valento, daß es keinen Gurtenfalsat gäbe, fiel allgemein auf die Nerven.

„Säßen wir doch!...“: so hub eine Weis lang jeder dritte Satz kausend an. Großmutter wäre für ihr Leben gern wieder einmal



in Kino gewesen. Wilhelmine vermehrte eierfensende Süßner. Sante Ida zerteilte, daß man ihren Kat, Küße und Ziegen mitgehen zu heißen, in den Wind geschlagen hatte. Abelheid nahm an Umfang zu und näherte sich den gesegneten Umständen. Bei Anna schied dito etwas im Anzug zu fein. Großmutter starb am Hühnerfog und wurde eines Begräbnisses erster Klasse gewürdigt. Der aus Lianen geflochtene Sarg verstand unter der erdrückenden Fülle von Palmenfäden. Lehmann predigte passende Worte. Mag tremolierte das bewußte Lied von Süßbad. Der nasenlose Edenpulver war mit einem

schwarz gewordenen Interfog Idas draapiert worden. Sante Wilhelmine trug der Feierlichkeit habere eines ihrer abgelegten Barchentbeinkleider als Jackett. Pfotenhau machte seine Badesogfistel durch Luftstufung eines Kriegervereinspflinders wett. Es war schlechthin ergreifend. Mitten in der Wehmüt Großmutter dem Satz. Sie hatte nur Spag gemacht und war leicht schneitot gewesen. So jagte eine Luftbarkeit die andere. Man fing Krebsse und Schildkröten und bereitete aus ihnen ledere Brustheuten.

Walter entwickelte sich zum Virtuosen in der Kunst des Fischen.

An abwechslungsreicher Nahrung mangelte es hier nicht.

Ebenso wenig mangelte es an Krankheiten, und Sante Idas Apotheke trat häufig in Aktion. Bald fieberte einer der Männer, bald lag eine Frau an der geschwunden Katharina danieder.

Entscheidige Folgen zeitigte der Genuß von Kaffebohnen. Die sächtischen Därme, seit uralten Zeiten an die ehrwürdige Tradition gewöhnt, durch die gelbe Locke hindurch den mit Nämchen verbrämten Grund der Meißener Tassen schimmern zu sehen, rebellen gegen echten Kaffee.

Großmutter starb zu wiederholten Malen erfolglos. Allabendlich fielen Schwärme von blutlezerigen Mösitos auf Neulehmannsland und stachen ihre Saugrüssel in die erschöpften Ebenbilder Gottes.

(Fortsetzung folgt.)

Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silberträfel: 1. Genna, 2. Eise, 3. Scharlach, 4. Erfurt, 5. Soffeli, 6. Zeigig, 7. Industrie, 8. Eiliger, 9. Toffoi, 10. Motes, 11. Ararat, 12. Eberhard, 13. Chesapeatebay, 14. Capete, 15. Illumination, 16. Gran-Casso, 17. Wauspaffan. — „Seies ist mächtig, mächtiger ist die Not!“
Versteckräfel: „Die Liebe wehen, nach der Wahrheit streben, ist wahres Leben!“
Silberreichräfel: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.“
Zwei Kämpfer: Bebel — ebeol — Loebel.

Wie helfe ich mir selbst?

Bestehen Aussichten, meine Stellung zu halten oder zu verbessern? Wie kann ich mich umstellen? Wie erziehe ich eine höhere Gehaltsklasse? Wie komme ich zu einer besser bezahlten Stellung?
Nur durch Erweiterung der wissenschaftlichen und fachtechnischen Kenntnisse und Nachholung veralteter Prüfungen ist dies möglich. Unsere Beratungsstelle erteilt unentgeltlich Auskunft. Schreiben Sie darum noch heute unter genauer Darstellung ihrer Absichten und ihres derzeitigen Berufes. Keine Bestürzung.
Rustinisches Lehrinstitut Potsdam H. 9.

Rustinisches Lehrinstitut Potsdam H. 9.

Fast zum Friedenspreis



Interessante Bücher Prospekt gratis Rosen-Verlag, Dresden H. 6/185
Beziehen Sie sich bei Bestellungen auf „Laden links“

Zum Antikriegstag
Fahnen
in Wolle und Baumwolle
schwarz — rot — gold und rot
Alle Größen sofort lieferbar
Berliner Fahnenfabrik, Fischer & Co.
Berlin 9, 14, Neue Jakobstr. 1/3

Wohnungstausch
in und nach Berlin sowie von Berlin nach auswärtig am schnellsten durch eine Anzeige im
Groß-Berliner Wohnungsanzeiger
als einzige Spezialzeitschrift für möblierte Zimmer, Wohnungen u. Zinshauswohnungen
Unter der Rubrik „Möblierte Zimmer zu vermieten“ werden Meldungen von Vermietern kostenlos veröffentlicht.
Verbunden mit dem „Groß-Berliner Wohnungsanzeiger“ ist der
Anzeiger für Grundstücks- und Geschäfteverkäufe
Bei allen Zeitungsbestellungen und Kössen zu haben.
Verlag und Hauptanzeigenannahme:
Zeitungs-Zentrale (ZZ.) Aktiengesellschaft
Jerusalemstr. 5-6 Fernsprecher: Dönhoff 3310 - 3312

Zwecks Einführung:
eine Herren-Regalis montior - Anker-Taschenmühr od. eine Krattwatten-Nadel mit echter Perleod-eine Blusen-Nadel mit echter Perle bei Bezug von 2 Dtzd. auf Wunsch statt obigem eine Damen-Armband-Uhr oder ein Co. hier mit echter Perle.
P. Holtzer, Breslau L. 1113

Käse billig
ab Fabrik
Kuglkäse
(rote runde Kugeln)
Portuloli 9 Pfd. M 5,30
P. d. rote Talerkäse M 5,30
P. d. rote Talerkäse M 5,30
P. d. Broden Helten Käse I M 10,00
P. d. Broden Helten Käse II M 8,00
P. d. Broden Helten Käse III M 6,00
P. d. Broden Helten Käse IV M 4,00
Taler Käse M 14,50
P. d. Taler Käse M 12,50
Talerkäse ab hier Kaufpreis
Käse-Exportgesellschaft
Nortorf 1, Holstein 9

*Sofia Row-Boat
Sport in Gold*



5 Tage zur Ansicht

m. bedingungslos rückensendrecht b. Nichtgelingen lieft ich überalhin m. erstkl. Tourenrad Modell 1024 b. annehm. Anzahlung gegen bequeme Wochenrat v. nur Doppel-Lockenig, Innenlötz m. "Porpedo"-etc. Freilauf m. Rücktrittbremse, Continental etc. bereitg. einjähr. schriftl. Garantie a. für Gummi Verlangen Sie Preis 253 P. Walter H. Gartz, Berlin S. 42

Sprechapparate
zu Fabrikpreisen

Verlangen Sie Liste



Meinel et Herold
Sprechapparate-
Fabrik

Klingenthal/ Sa. Nr. 355
Schallplatten M. 2,30 > Stück.

Kraft und Gesundheit

jedermann zugänglich durch die neue Gymnastik-System Wehrheim. Streng wissenschaftliche, anatom.-physiologische, täglich 10 Min., keine Apparate, leicht ausführbar. Lebensnotig nicht nur für Schwächliche und für Personen mit sitzender Lebensweise, sondern Grundlage jeder Körperkultur und jeden Sports, den es voll ersetzt. Zunahme des Brustumfanges in drei Monaten 10 bis 20 cm, der Länge nach Spezialmethode 10 bis 12 cm. Illustr. Einführungsschrift kostenlos durch Carl Weber, Imnsbrack 23, M. Theresienstr. 49.

Piekel, Mitesser !!

Ein einfaches wunderbares Mittel teile gern kostenlos mit

Frau M. Poloni
Hannover 72, Edenstr. 30A

Auf Teilzahlung

Fahrräder
u. Leichtmotorräder

Zethla, Oranienburgerstr. 63



Dr. Hoffbauer's ges.
Entfettungstabletten

Vollkommen schmerzlos und erfolgfreies Mittel bei

Korpulenz - Fettleibigkeit

ohne Einhalten einer Diät. Keine Schläfrigkeit, kein Abführm.ittel. Ausführt. Broschüre gratis

Elefant-Apotheke, BERLIN
Leipzig-Str. 74 (Dönhofsplatz)

Billige bläuliche Bettfedern



1 Kilo grau geschl. 2 1/2 Ren-
ner-M. abwärts 3 RM.,
weiße 4 RM., bessere 5 u.
6 RM., daunenweiße 7,
8 u. 9 RM., beste Sorte 11
u. 12 RM. Versand franco
kollektfrei gegen Nach-
nahme. Muster frei. Um-
tausch u. Rückg. gestattet.
Beneidelt. Sachbes. Lobes
Nr. 17. bei Pilsen, Böhmen

**Ich schenke Ihnen M. 4.-
und ein Wertobjekt!**

Denn 100 erstklassige Sumatra-Sandblatt-20-Pf.-Zigarren, ausgesuchte Farben, großes Format, das Beste vom Besten, in 50-Stück-Holzstücken, liefern ich Ihnen für den Reklamepreis von nur

Gmk. 16.-!

Viele Anerkennungen! Trotz des außergewöhnlich billigen Preises schenke ich Ihnen bei Bestellung von 100 Stück einen fein verarbeiteten Rasterapparat, Reiseform, Gilletteform, in elegantem, sammetgefüttertem Nicketulter oder ein modernes schwervergoldetes Herren- oder Damen-Kettenarmband

im Werte von Goldmark 2.50

bei Bestellung von 250 Stück eine moderne echte Marmor-Stand- und Schreibtischuhr, mit Silberzifferblatt und geschl. Glas

im Werte von Goldmark 9.-

Bestellen Sie also noch heute!

ZIGARRENVERSANDHAUS
HERBERT LIPSCHITZ
BERLIN W. 30-59, SCHWÄBISCHE STRASSE 29
Lieferung erfolgt per Nachnahme oder geg. Vorweisung des Betrages



Mit bedingungslos rückensendrecht bei Nichtgelingen liefere ich überall hin gegen bequeme Wochenraten von nur

L.-G.M. an

Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. Ill. Katalog A gratis u. frei

Walter H. Gartz, Postfach 223A, Berlin S. 42.

Wichtig
für jedermann

Kugel-Käse

(rot'e, runde Kugeln)

Postkolln 9 Pfund M. 4.30
9 Pfund rote Tafelkäse . . . M. 4.30
9 Pfund gelbe Hardkäse . . . M. 4.30
9 Pfund Breden Käse . . . M. 8.25
9 Pfund Breden Molk. Käse . . M. 4.05
9 Pfund des. 20% Edemkäse M. 7.50
9 Pfund des. 20% Tafelkäse M. 7.20
9 Pf. des. 30% Schwarzkäse M. 7.70
9 Pfund geräuch. fetten Spek. M. 8.15
9 Pfund geräuch. Garbe. Spek. M. 8.00
9 Pfund geräuch. Schwabshöcker ohne Knochen . . . M. 7.50
9 Pf. Eigelb-Milzschmalz (Merg) M. 8.75
9 Pfund frische Molkemilcher (Tagespreis) Freiheit od. ab hier Badenbes. Herbrand Kugeln, Bestf. best. 215 beliebige Versandqualität an Platz.

**KURZ-, GALANTERIE-
UND LEDERWAREN**

Kaufen Händler und Wiederverkäufer am vorteilhaftesten bei

WILHELM SONNENBERG
Hamburg / Gr. Neumarkt 84, 25, 26
Verlangen Sie gratis Preisliste

Reklamepreis nur 4,00 Mk.

kostet die echte deutsche Herren-Ankeruhr Nr. 52 stark vernick. ca. 30 St. Werk, genau regul. nur 4.- Mk., Nr. 53, dieselbe mit Schärmer . . . nur 4.50 Mk., Nr. 51, dies. echt versilbert mit Goldrand und Schärmer nur 8.- Mk., Nr. 53, mittl.esser Werk nur 6.50 Mk., Nr. 58, ganz vergoldet mit Sprungdeckel nur 12.80 Mk., Nr. 39, Frauen-uhr, versilbert, mit Goldrand nur 7.50 Mk., Nr. 79, dieselbe klein, Format nur 10.- Mk., Nr. 81, dieselbe echt Silber, 10 Steine 16.- Mk., Nr. 47, Armbänder mit Remen nur 8.- Mk., Wecker, per Messingwerk nur 3.60 Mk., Metall-Uhrkapel nur 6.25 Mk., Panzerkeife, vernickelt 6.50 Mk., echt versilbert 1.50 Mk., echt vergoldet 2.- Mk., Goldbüchekette 5.- Mk.

Von den Uhren verkaufte jährlich zirka 10030 Stück.

Uhren-Kloster, Berlin 248, Zossener Str. 8

Tage zur Probe

mit bedingungslos rückensendrecht bei Nichtgelingen lieft ich überalhin m. erstkl. Tourenrad Modell 1024 b. annehm. Anzahlung gegen bequeme Wochenrat v. nur Doppel-Lockenig, Innenlötz m. "Porpedo"-etc. Freilauf m. Rücktrittbremse, Continental etc. bereitg. einjähr. schriftl. Garantie a. für Gummi Verlangen Sie Preis 253 P. Walter H. Gartz, Berlin S. 42

Schuhe & Stiefel

in allen Größen mit Lederbesatz, geg. angem. Anzahlg. bequeme Wochenraten v. nur

1. Goldmark an.

Ebenfalls gegen Teilzahlung u. nur Probe-lieferung in 14 Tagen

Gummimäntel

in allen Stoffarten, bester Ersatz für teure Regenkleider, aber Preisliste B gratis und frei

Walter H. Gartz
Berlin S 42
Postfach

Rote u. schwarz-rot-gelbene Fahnen fertigt an

Flaggen - Minuth
Berlin, Beuthstr. 4
Merkur 2122

Sportartikel

und Gummivarren jegl. Art. Offerte bei Angabe der gewünschten Artikel.

Versandhaus „Femina“
Berlin-Friedenau 38

„Lacha links“ erscheint wöchentlich am Freitag, alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 25 Pf., Vierteljahresabonnement 3,25 Mk., Berlin-Fennelhof. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Friedrich Wendel, Berlin-Friedenau. Alle Rechte an sämtlichen in dieser Zeitschrift enthaltenen Texten, Zeichnungen, Verlagen und Expedition: I. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. Druck: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin.

Anzeigenpreis für die sechsstealtige Nonnarenzeile 75 Pf. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhof 3192-94 (Postcheckkonto Berlin 33 190) und alle Anzeigen-Expeditionen. — Verantwortlich für den inserentellen Radolf Gutze, Berlin

DAS ERGEBNIS UNSERER PREISAUSSCHREIBENS

Aller Anfang ist schwer, werden viele Leser geseufzt haben, als sie sich um einen möglichst originellen Einfall für die gewünschte Wiederklärung unseres Preisausschreibens abmühten. Zu unserer Freude aber war das Ergebnis so, daß wir uns entschließen durften, ursprüngliche Preis-Dispositionen zu ändern und anstatt des vorgesehenen einen 4. Preises drei 4. Preise zu verteilen. Ueberraschend ist, daß etwa 90% der Einsender in den im Bilde sichtbaren Waden die der Natur Fischer erkennen zu können glaubten, während die mit Viejen gezierten Sofen durchaus die des großen Ludendorff sein sollten. In der Tat hatte die Redaktion einen anderen Sinn des Bildes im Auge gehabt, doch da es darauf ankommen sollte, nicht eine vorgeschriebene, sondern irgebinde eigene und originelle Deutung zu finden, so sind mit Preisen alle Lösungen bedacht worden, die in dieser Beziehung Ueberraschendes und Lustiges brachten.

Die sieben Hauptpreise verteilen sich wie folgt:

1. Preis: (200 Mark und ein lebenslängliches Freiabonnement auf „Lachen links“): **Karl Kaiser, Holzarbeiter, Stuttgart, Neuterstraße 20,** für folgende Lösung:

Der ein'ge Kopf, den man hier sieht,
Voll melancholischem Geblüt,
Kann Ebert, kann ein Adler sein,
Oder auch Hans Hucklebein.

Der Republik im Stöckelschuh
Steckt Herr v. Sporn ein Briefchen zu.
Sie nimmt's halbrechts — „Mit Groß und Kuß
Dien lieber Serenissimus!“

Ihr Bräutigam tappt nebenher,
Verfassungstreu und sohlnschwer.
Auch ahnungslos? — O Lug und Trug!
Ein Trittling tritt — nicht hoch genug!

2. Preis: (100 Mark und ein fünfjähriger Freiabonnement: **Herta Lützfahrges, Berlin-Gteglig, Fichtestr. 4,** für folgende Lösung:

Nein, Lachen links, das Witzeln liegt mir ferne,
Und geistreich tun: ich sehe keinen Grund,
Zu fromem Lustspiel lacht ein jeder gerne,
Allein, was tut des Dramas Anfang kund?
Der Vorhang will sich grade erst entfalten.
Da sieht man schon das Bühnenvolk gespalten,
Es schreiet friedlich eines Volkes Teil
Den Weg nach vorwärts und zu neuen Tagen,
Nur zögernd folgen, deren ganzes Heil
Besteht im Wasserrock und Säbeltragen.
Die deutsche Frau, obwohl von rechtem Sinn,
Nimmt gern die Liebespost vom Rück-
schritt hin.

Erster 3. Preis (50 Mark): Fritz Wisse, Reichsrentier, Berlin G 14, Sebastianstr. 39, Hof v. pt., für folgende Lösung:



Was bedeutet dies?

Was ward hier spaelt? Wat geit hier voer?
Na hür mal, lewe Redakteur,
Dat süßt du nich? Moak keene Flossen:
Kominert un dütschvolkische Ossen,
Womit de Riksdag is beglückt!
Sie speeln dat Stück: Verrückt, verrückt!
Sie techteln mit de Moskowiten —
Een Bild, tom in de Hosen schieten!
De Leitbulb is de Genral Lud,
Beschubbert sik mit Fischers Ruth,
Hei schwört: Mit di, du kesse Dutt,
Schloa ik de Republik kaputt!

Zweiter 3. Preis (50 Mark): Ernst Zimmer, Bochum, Joachimstr. 2, für folgende Einfindung:

Was seh ich? Republikaner marschieren?
Wahrhaftig! Da muß einem imponieren.
Nanu? Was stampft denn dahinter im Dreck?
Monarchisten, der General vorneweg!
Die haben Führung, das sieht jedermann;
Wer führt denn die Republikaner an?
Regierung natürlich! Was ist ihr passiert?
Sie hat sich — rückwärts orientiert.
Seht ihr es nicht? Sie schwänzelt ganz hinten,
Treibt Techtelmechtel, verliebte Finten,
Hascht Briefchen vom eiteln, alten Bock...
Vorzüglich steht ihr der Weiberrock!

Erster 4. Preis (eine Bibliothek sog. Schriften): Philipp Reunauge, Meuselwitz i. S. h. t., Georgenstr. 8, für folgende Lösung:

Auf diesen Brettern, die die Welt bedeuten,
Siehst du hier, liebes Publikum,
Ein Schelmchenstückchen, frech und dumm,
Gemint von sattbekanntem Lurdgesellen
Justitia drückt dem völk'schen Morgenwellen
— sie ist mit ihm verschworen und ver-
wandt —
Ein kleines Briefchen in die Hand —
(Sie will ihn für die Nacht bestellen.)
Bein trauten Stelldichein wird dann be-
schlossen,
Wer als der Nächste an der Reihe ist!
Ob Sozi oder Pazifist —
Ob Zuchthaus oder gleich erschossen!

Zweiter 4. Preis (Bibliothek): D. Hebmüller, Kay bei Dortmund, Schulstraße 8, für folgende Lösung:

Ach, einmal noch, eh's neue Spiel beginnt,
versuchen wir, Germania zu kirren,
es könnte sein, das Weib, es könnt sich irren;
zumal auch Weiber in der Liebe blind!
Es könnt ja sein, daß sie die roten Biesen
für Morsestreifen eigener Taten hält!
Es rühmte sich so mancher schon ein Held,
doch ward es über Nacht oft schon erwiesen:

Ja, ja, wenn Helmgoldleuchten Geistes-
blitzen wäre
und Silbersporen nicht ein Taufgeschenk,
ja, denn vielleicht —! Germania bedenken:
Ein Tritt — kein Klirren mehr — fort
ist des Buhlen „Ehre“!

Dritter 4. Preis (Bibliothek): Hermann Bartsch, Danzig, Schneidemühle 1^{III} für folgende Lösung:

Korl segt zu sienem Freunde Jan:
Mensch, bist du damlich och wie'n Oop,
Bernhard schmucht sich hier bei die Klara
an,
He is doch noch bekannt als „Viehlantrap“.
De Republike wolln se sterzen! Nur zu jern!
Wir hätten ja och lange keenen Putsch!
Drum pluppert's Hakenkreiz hier mit dem
Sowjetstern,
Nu, Michel, penn' nich, sonst jeilt alles
futsch!
Eens fällt mich bloß noch uff: 's is doll,
Wer'er'n hier schwer betrogen und belogen:
Der Adler, was uns doch beschützen soll,
Für so was is der blind an beede Oogen!

10 Trostpreise (je einmal Aeno Holz 'Dafnis') an:

Friedrich Steffen, Ludwigshafen a. Rh.,
Marstraße 65; Hermann Krausczak,
Berlin-Zeig, Am Bahnhofspray 3; Heinz
Wallenstein, Berlin G 61, Arbanstr.
178; Arno Baumann, Nengersgreuth
(Res. Sbg.), Thür.; August van Pée,
Magdeburg-Zudau, Auguststr. 12; Lucie
Müller, Nadebeut bei Dresden, Vieren-
straße 121, L.; Otto Schmidt, Berlin-
Neußlin, Negativstr. 5; Willi Leuterer,
Berlin G 36, Graefstr. 15, Seitenfl. III;
Walter Graefe, Heidelberg, Hauptstr. 56;
Sabmar Leo Karfunkel, Berlin N 252,
Alt-Noabit 20.

20 Trostpreise (Klüß; „Nebel, der Mann und sein Wert“) an:

Sugo Knappe-Danhäuser, Crefeld, Dreifönigenstr. 25; Rudolf Kammler, Burg b. Magdeburg, Magdeburger Chaussee 7; F. Kunfel, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Str. 20a; Bürgermeister Schmidt, Wafungen a. d. W.; Nidard Schmidt jun., Berlin ND 55, Labonsstraße 39; Hermann Krause, Berlin N 21, Crefelder Str. 10; Heinrich Holtkamp, Effen-Weß, Keflerstr. 36; Peter Schmidt, Duisburg, Breiterstr. 45; Arno Krause, Chemnitz-Ga., Dresdener Str. 38; Willy Grubbe, Nadebeut-Oberstühnig, Hofamt; Willy Schänberg, Giehmansdorf bei Zittau i. S. a.; Ostar Waberlich, Wodenbach/Elbe, Tefinerstr. 44, „Vorkastelle“; Erich Gierke, Labenburg b. Bernau i. Mark, Nollbergerstr. 117; Jethy Lehner, Bin-
genhasthof, Hohengesee-Vermer-Strasse 4; Rudolf Pucalka, Berlin G 34, Vor-
bahner Str. 19-20, Uebergeb. II; Albert
Nothschold, Berlin N 113, Dänenstr. 19;
August Pfander zum Adler, Zellbald
i. Wirtz, Cammerstr. 37; Paul
Verwardt, Geringswalde b. Rathbeim
i. S., Dahnstr. 296; Fritz Müller,
Chemnitz-Altenberg, Rodstr. 35 II; Otto
Seiler, Wolpert Str. 18 bei Weifen.



„Eigentlich: wat is denn nu aus der Umfallliste rausgesprungen? Sind wir in der Rejerierung? Nee! Haben wir 'n Schutzjoll? Nee! Is Severing weg? Nee! Hat die Partei Eroberungen gemacht? Nee! Die beste Kuh is aus'm Stall — wat nuzt mir nu das gefamnte Rindvieh in der Partei?“

FOSSILIEN

Aus der Wüste Gobi macht die Kunde über'n Erdball jekt die neuste Kunde, daß man wieder ausgegraben hat Borsweltschädel, dick und dumm und platt, dazu Sortimente alter Knochen längstens hingefunktener Epochen.

Dinosaurier mit und ohne Pfoten, Ei-Fossilien, dann Sauroyoden mit 'nem Riesenbauch bei kleinem Kopp (u. a. vergl. Protoceratop) standen auf als tolle Angeheuer. — — — Leider, lieber Bruder, nicht viel neuer

ist der Fall, daß wir im Deutschen Reiche an Fossilien haben auch das gleiche. Sieh sie an die Schädel, klein und dick, dann den Schmerbauch, dazu das Geniet, wie sie wer'n durch Toleranz und Steuern glatt zu dich verjebr'nden Angeheuern.

Ach ja ja! Schon wieder sith im Tod diese Sorte Prosopiebrimkopp!“ — —

Darum auf! Die „Alten-Knochen-Knaben“ sind nicht aus, nee, feste einzugraben!“
Kiodur